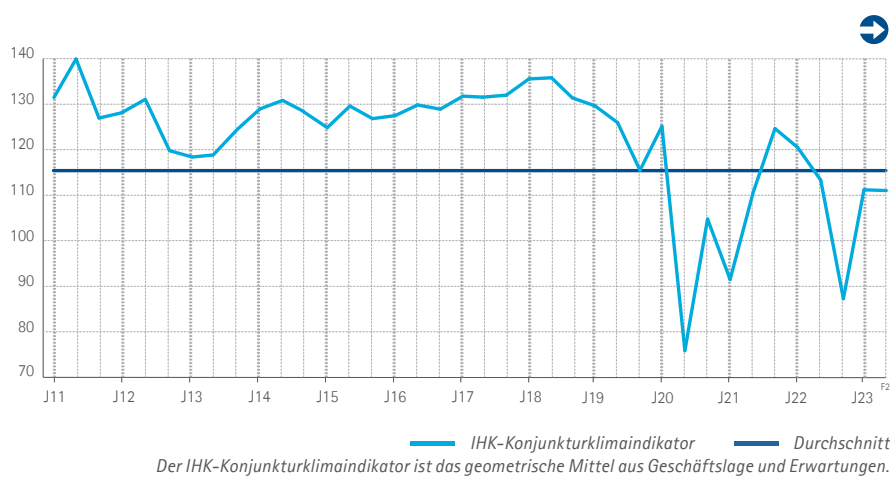


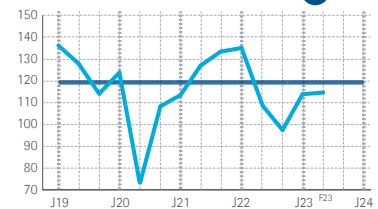
Konjunktur

Frühjahr 2023

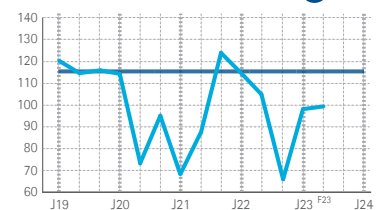
Wirtschaft tritt auf der Stelle



Industrie



Handel

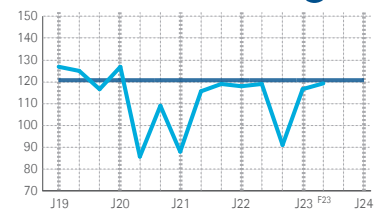


Kurzübersicht

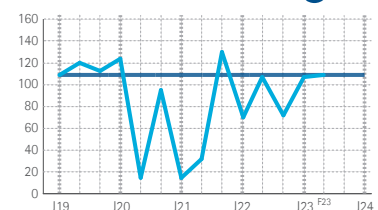
- Saldo der Geschäftslage sinkt.
- Optimismus kehrt langsam zurück.
- Wichtige Wachstumsimpulse bleiben aus.
- Preisanstiege und Fachkräftemangel weiter beherrschende Themen.
- Arbeitskosten erreichen bei der Risikobewertung ein Allzeithoch.
- Moderate Verschlechterung der Liquiditätslage.
- Investitionsmotor kommt nicht in Schwung.

Geschäftslage	○	○	○
Geschäftserwartungen	○	○	○
Beschäftigungspläne	○	○	○
Investitionspläne	○	○	○
Exportserwartungen	○	○	○

Dienstleister



Tourismus



Zur Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jährlich jeweils zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 17.04. und 27.04. befragt; 379 Antworten fließen in die Ergebnisse ein. Der Saldo ist die Differenz der positiven und negativen Antworten in Prozentpunkten. Antworten wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden nicht dargestellt. Die Pfeile symbolisieren die Veränderung gegenüber der Vorumfrage. Seit Januar 2018 werden die Daten nach Beschäftigten gewichtet.

Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

Die niederbayerische Wirtschaft kommt nicht in Schwung. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage und Erwartungen miteinander verrechnet, hat sich mit 112 Zählern im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert, liegt allerdings weiter unter dem langjährigen Durchschnitt. Diese Seitwärtsbewegung auf schwachem Niveau ist branchenübergreifend beobachtbar.

Nach zuletzt positiver Entwicklung rutscht nun der Saldo bei der Geschäftslage wieder ab. 43 Prozent bewerten diese als gut, weniger zufrieden sind 14 Prozent. Fehlendes Personal und starke Preissteigerungen bei Energie, Waren und Rohstoffen bleiben die größten Hemmfaktoren, gefolgt von einer allgemein schwachen Nachfrage. Während einerseits der private Konsum durch inflationsbedingte Kaufkraftverluste belastet wird, bleiben andererseits Wachstumsimpulse aus dem Ausland weiter aus.

Eine volle Auslastung melden 42 Prozent der Betriebe – der niedrigste Wert seit zwei Jahren. Demgegenüber entspannen sich die Lieferketten.

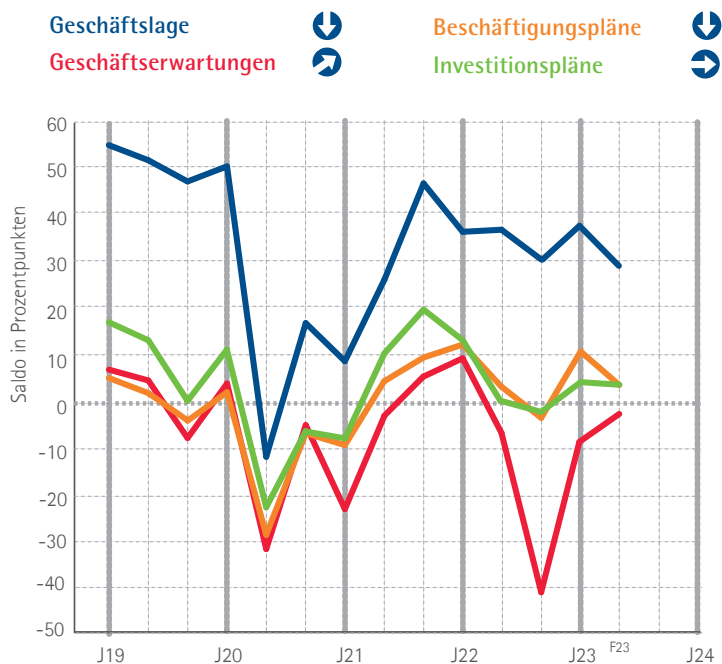
Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung lassen die Sorgen in den Unternehmen langsam nach, die Stimmung bleibt aber verhalten. Jeder Fünfte rechnet mit einer Verbesserung, ein noch höherer Anteil geht aber vom genauen Gegenteil aus. Die Exportaussichten hellen sich auf, insbesondere das Nordamerikageschäft soll spürbar zulegen. Demgegenüber wird die heimische Nachfrage schwach bleiben.

Aufgrund der Preis- und Kostensteigerungen muss jeder zweite Betrieb die Verkaufspreise erhöhen. Allerdings ist eine vollständige Weitergabe an die Endkunden nur bei 26 Prozent der Befragten möglich. In Ergänzung zu einem sich verschärfenden Fremdkapitalzugang durch die jüngsten Zinsanstiege, führt dies zu einer leichten Verschlechterung der Finanzlage in den niederbayerischen Betrieben im Vergleich zur Vorumfrage (siehe letzte Seite).

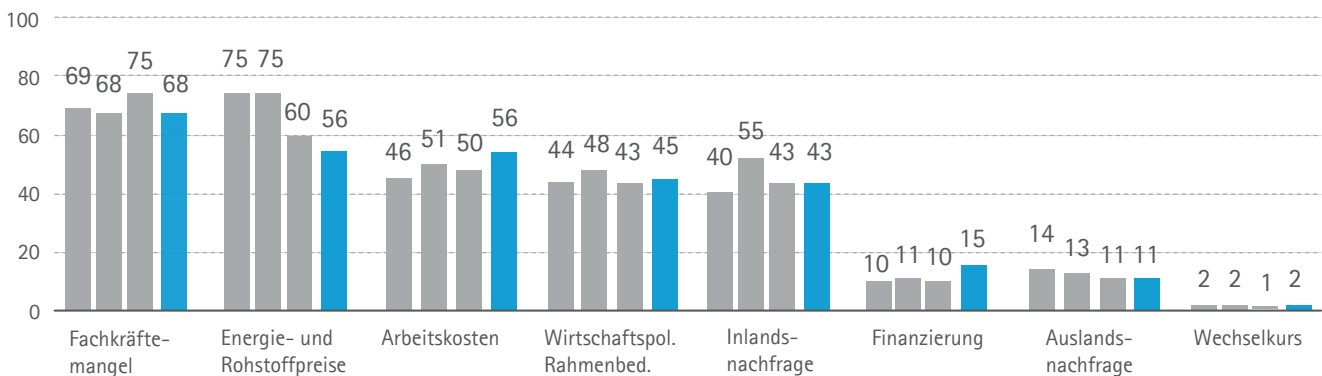
Notwendige Investitionen in Wachstum werden dadurch weiter gehemmt: Der Saldo der Investitionsabsichten tritt auf niedrigem Niveau weiter auf der Stelle.

Negative Auswirkungen sind angesichts der Bau- und Finanzierungskostensteigerungen auf die Bautätigkeit zu spüren. Weniger Betriebe als noch zu Jahresbeginn planen eine Erhöhung des Personalbestandes.

Der Fachkräftemangel sowie die Energie- und Rohstoffpreise bleiben, trotz leichter Rückgänge, die größten Risikofaktoren für die zukünftige Entwicklung. Bei den Arbeitskosten wird mit einem Anteil von 56 Prozent ein Allzeithoch erreicht. Die Wirtschaftspolitik, insbesondere die hohe Bürokratie- und Steuerbelastung, bleibt eine Wachstumsbremse.



Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



Mehrfachantworten möglich, in %, F22, H22, J23, F23 (von links nach rechts).

Branchenüberblick

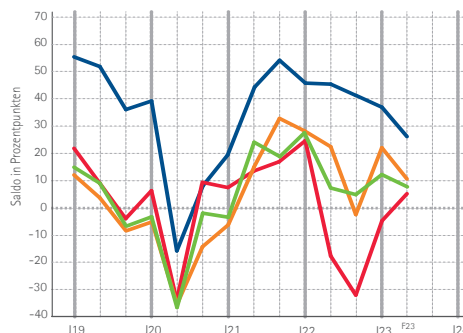


Industrie

- Die Lagebeurteilung sinkt zum fünften Mal in Folge und erreicht Durchschnittsniveau. 16 Prozent bewerten diese als schlecht.
- Die größten Bremsfaktoren sind starke Preissteigerungen bei Rohstoffen, Waren und Energie sowie fehlendes Personal, gefolgt von einer allgemein schwachen Nachfrage. Lieferketten entspannen sich hingegen weiter.
- Auftragsvolumen und Kapazitätsauslastung nehmen im Vergleich zur Vorumfrage ab.
- Aussichten hellen sich auf: Seit Beginn des Ukraine-Kriegs erstmals wieder mehr Optimisten (28 Prozent) als Pessimisten (23 Prozent).

- Anziehendes Exportgeschäft mit Nordamerika und China erwartet.
- Investitions- und Beschäftigungsabsichten sind verhalten.

- Zweigeteiltes Bild: Die Investitionsgüterproduzenten melden deutlich bessere Konjunkturzahlen als die Vorleistungsgüterproduzenten.



Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Beschäftigungspläne

Investitionspläne

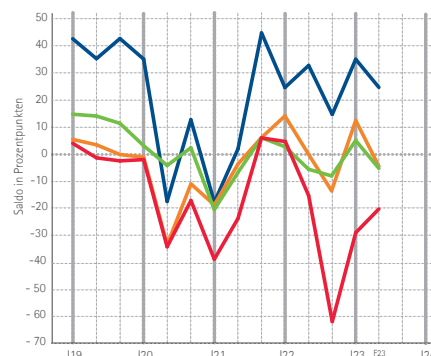


Handel

- Die Geschäfte laufen schlechter als zu Jahresbeginn. 35 Prozent bewerten diese als gut, 53 Prozent als befriedigend und 12 Prozent als schlecht.
- Die hohe Inflation lässt den Privatkonsum als Konjunkturstütze ausfallen. Jeder fünfte Einzelhändler beklagt ausbleibende Kunden.
- Die Lager sind gut gefüllt: Der Warenbestand erreicht ein Allzeithoch.
- Trotz leichter Verbesserung zur Vorumfrage, ist in keiner anderen Branche der Pessimismus so weit verbreitet. 34 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 14 Prozent gehen vom Gegenteil aus.

- Arbeitskosten, Inlandsnachfrage sowie die Energie- und Rohstoffpreise sind die Top 3 Risikofaktoren für die weitere Entwicklung.

- Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten sind abnehmend.



Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Beschäftigungspläne

Investitionspläne

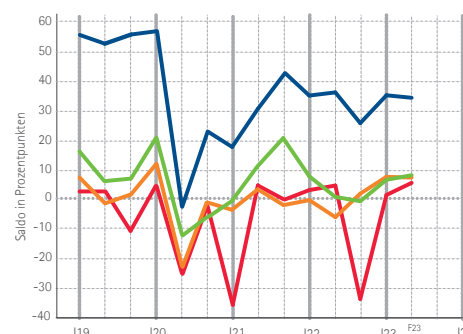


Dienstleister

- Das Konjunkturklima erreicht nach einem Jahr wieder Durchschnittsniveau.
- Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft bleibt die Geschäftslage stabil. 88 Prozent beurteilen diese als gut oder befriedigend.
- Acht Prozent der Betriebe beklagen eine unzureichende Auslastung im vergangenen halben Jahr.
- Fehlendes Personal und hohe Energiepreise sind die größten Hemmfaktoren für die aktuellen Geschäfte.
- Die Erwartungen hellen sich weiter auf. Der Anteil der Pessimisten sinkt um zehn Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage.

- Stärker verbreitet ist der Optimismus unter den Finanz- und Versicherungsdienstleistern.

- Die Investitions- und Beschäftigungspläne bewegen sich seitwärts.



Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Beschäftigungspläne

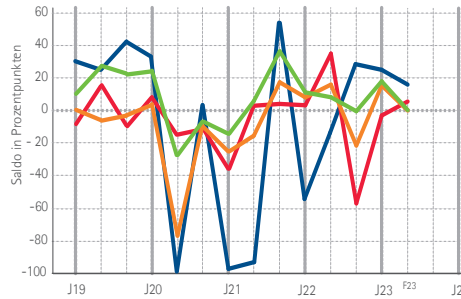
Investitionspläne





Tourismus

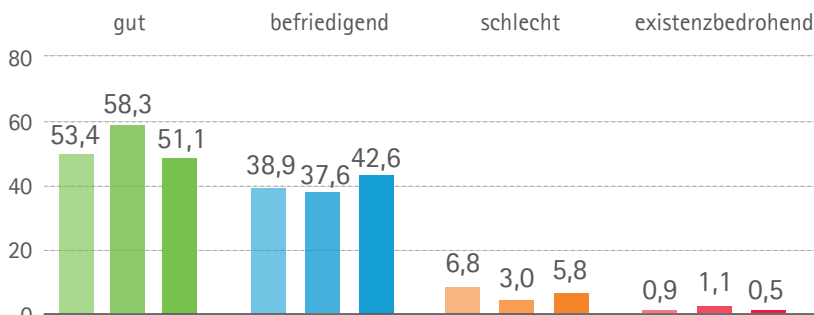
- Weniger Unternehmen als zuletzt bewerten die Geschäftslage mit gut.
- Da eine vollständige Umlage auf die Kunden häufig nicht möglich ist, machen die starken Preissteigerungen für Energie und Waren der Branche stark zu schaffen. Folglich spannt sich die Liquiditätslage an.
- Die kommende Sommersaison stimmt die Betriebe positiv und lässt auf Umsatzwachstum und gute Auslastung hoffen. Der Anteil der Pessimisten sinkt im Vergleich zur Vorumfrage um zehn Prozentpunkte.
- Die Investitionspläne werden auf Eis gelegt.
- Die Finanzierung wird mittlerweile von jedem fünften Betrieb als Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung gesehen.
- Ebenso nehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Wachstumshemmnis zu.



- Geschäftslage ↓
- Geschäftserwartungen ↑
- Beschäftigungspläne ↓
- Investitionspläne ↓

Exkurs: Liquiditäts- und Finanzierungslage

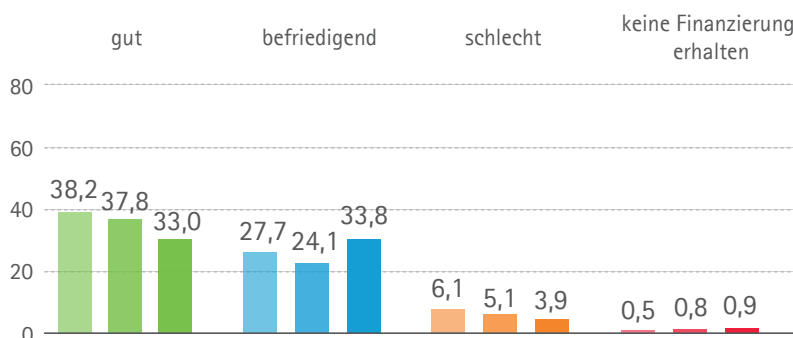
Unser aktueller Liquiditätsstatus ist



in Prozent. H22, J23, F23 (von links nach rechts).

- 51 Prozent, und damit weniger Betriebe als zu Jahresbeginn, bewerten ihren Liquiditätsstatus als gut. Die Angaben bei „befriedigend“ und „schlecht“ steigen an.
- Mit 0,5 Prozent bleibt der Anteil an Unternehmen, der eine existenzbedrohende Liquiditätslage meldet, gering.
- Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft geben dreimal so viele Tourismusbetriebe eine schlechte Finanzlage an.

Wie bewerten Sie aktuell den Zugang Ihres Unternehmens zu Fremdkapital?



Angaben in Prozent. H22, J23, F23 (von links nach rechts). Antwortoption „keine Fremdfinanzierung benötigt“ wird nicht dargestellt.

- Weniger Betriebe als zuletzt bewerten den Zugang zu Fremdkapital (z.B. Anleihen, Bankkredite, Fördermittel, Leasing) als gut (33 Prozent). Die „befriedigend“-Antworten steigen um zehn Prozentpunkte.
- Die Minderheit (5 Prozent) meldet einen schlechten oder keinen Finanzierungszugang. Überdurchschnittliche Werte liegen hier beim Tourismus (20 Prozent) und in der Industrie (7 Prozent).
- Die Zinshöhe und fehlende Sicherheiten sind dabei die größten Hemmfaktoren.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau
 Nibelungenstraße 15, 94032 Passau
 ☎ 0851 507-0 | 🌐 ihk-niederbayern.de/konjunktur

Verantwortlich für den Inhalt:

Christina Siegl, Claudia Schreiner
 @ christina.siegl@passau.ihk.de